

# «Mein erster Auftritt war an der Bürgerversammlung»

Sopranistin Sarah Natalie Maeder singt heute anlässlich des 1. Internationalen Lied-Festivals klassische Liebeslieder im grossen Rittersaal des Schlosses Rapperswil. Bevor sie sich ganz auf den Gesang konzentrierte, studierte sie parallel zur Musik auch Juristik – bis sie merkte, dass der Gegensatz zu gross ist.

mit Sarah Natalie Maeder sprach Jérôme Stern

Im Gesangsunterricht der Sekundarschule musste Sarah Maeder vorsingen, und verblüffte den Gesangslehrer mit ihrer Stimme. Trotz ihres Talents begann sie ein Jus-Studium. Doch schliesslich schmiss sie das Studium und startete ihre Gesangskarriere.

**Sarah Maeder, als Rapperswiler Schülerin hatten Sie Ihre ersten Gesangsstunden. Wie kam es zu dazu?**

**SARAH MAEDER:** Ich ging damals in die Sek. Im Rahmen der ersten Musikstunde mussten wir vorsingen, damit der Musiklehrer uns stimmlich einordnen konnte. Er liess mich immer höher und höher singen. Irgendwann meinte er, das sei jetzt die Stimmlage der Königin der Nacht; das hohe F. Daraufhin bot mir die Schule einen dreiwöchigen Gesangsunterricht an. Die Schule würde die Kosten übernehmen. Worauf ich zusammen mit Hans Peter Rathgeb an der Bürgerversammlung ein Duett singen durfte.

**Und welches Stück sangen Sie bei Ihrem ersten öffentlichen Auftritt?**  
«Reich mir die Hand, mein Leben» aus «Don Giovanni».

**Wussten Sie damals schon, dass Sie Sängerin werden wollen?**  
Gespürt habe ich das schon früh, aber erst mit 17 realisierte ich, dass Gesang meine Berufung, mein Leben ist.

**Ein paar Jahre später studierten Sie aber trotzdem Rechtswissenschaften an der Uni Zürich – neben dem Gesangstudium. Ein extremer Gegensatz.**

Absolut – und darum klappte es auch nicht. Ich probierte es und teilte mich ein: am Morgen Jus – man musste dafür ja Hunderte von Seiten lesen – und am Nachmittag singen. Aber irgendwann merkte ich, die Dinge vermischen sich: Plötzlich löste ich Rechtsfragen mit meinem Herzen – andererseits sang ich knallhart. Da sagte meine Mutter: Mach doch endlich, was du wirklich willst!

**Fühlten Sie sich durch die Entscheidung erleichtert?**

Anfangs hatte ich ein schlechtes Gewissen, weil ich im Bewusstsein aufgewachsen bin, man müsse zuerst etwas Rechtes lernen. Schliesslich merkte ich aber, es stimmt für mich. Ich habe dann auch das Lehrdiplom gemacht. In diesem Beruf darf man



Konzert im Rapperswiler Schloss weckt schöne Erinnerungen: Hier feierte Sopranistin Sarah Natalie Maeder ihre Hochzeit.

Bild: Jérôme Stern

sich nicht darauf verlassen, Karriere zu machen und von Konzerten zu leben. Das können die allerwenigsten.

**Was raten Sie einer Gesangsschülerin, die ähnlich wie Sie damals eine Musikkarriere anstrebt?**

Dass sie einen Abschluss an einer Musikhochschule macht, damit sie auch die Befähigung hat, zu unterrichten. Zudem kann sie auch ein Diplom in Kirchenmusik machen. So hat sie jedenfalls noch ein zweites Standbein.

**In Ihrer Biografie – ebenso wie in Ihrem Repertoire – fällt auf, dass Sie sozusagen auf die grosse Form der Oper verzichtet haben. Stattdessen fokussieren Sie auf klassische Lieder und geistliche Musik. Weshalb?**

Das kam im Lauf der Zeit. Am Anfang meiner Ausbildung dachte ich, es gäbe nur Operngesang. Aber wenn ich jetzt nochmals 17-jährig wäre und mit der Gesangsausbildung beginnen

würde, würde ich mich von vornherein aufs klassische Liedgut und die sakrale Musik konzentrieren. Auch wenn es schön ist, zur Abwechslung Opern zu singen. Aber für mich ist das Lied und das sakrale Repertoire die wahre Musik. Da kann man sich nicht hinter einer Rolle – hinter Kostümen und Masken – verstecken. Man ist ganz im Dienst der Musik, nackt und ungeschminkt. Da kommt mir ein traumhaft schönes Lied von Schuhmann «Mondnacht» in den Sinn: Die Melodie ist so fragil, man muss sich einfach nur demütig in den Dienst der Musik stellen. Das ist es, was ich schön finde.

**War das damals eine bewusste Entscheidung gegen die Oper – ein Verzicht?**

Schwierig. Es gibt da ein paar Opernrollen, beispielsweise die Königin der Nacht oder die Pamina aus der «Zauberflöte». Wenn man mich für diese anfragt, würde ich mit Handkuss Ja

sagen. Das wäre eine schöne Abwechslung. Aber es ist kein Verzicht, sondern eine ganz bewusste Konzentration.

**Bei Ihrem Auftritt beim 1. Internationalen Lied-Festival singen Sie Liebeslieder klassischer Komponisten. Was fasziniert Sie an klassischen Liedern?**

Das Liedgut hat etwas so Feines: Sie arbeiten mit Text, mit wunderschöner Prosa – manchmal komplex und häufig sehr romantisch. Das in Einklang bringen zu können mit einer traumhaft schönen Melodie – wenn alles so schön aufeinander abgestimmt ist, das ist ein Genuss!

**Üblicherweise treten Sie als Duo mit Hanny Schmid Wyss am Piano auf. Doch am Internationalen Lied-Festival werden Sie als Quartett konzertieren. Wie wichtig ist die Zusammenarbeit?**

Sehr wichtig! Die Chemie muss stimmen. Man arbeitet lange – viele, viele – Stunden zusammen. Wenns auf der persönlichen Ebene nicht stimmt, führt es nicht zum gewünschten Resultat. Mit meiner Pianistin Hanny Schmid Wyss habe ich beispielsweise eine extrem gute Zusammenarbeit, und wir geben viele Konzerte.

«Im Rittersaal fühlt man sich geborgen, heimelig. Dort habe ich auch geheiratet.»

Sarah Maeder  
Sopranistin

**Und dabei entwickeln Sie das Programm gemeinsam?**

Ja. Es muss für beide stimmen. Man sucht auch gemeinsam einen roten Faden, der durch das Konzertprogramm führt. Nehmen wir unser bevorstehendes Konzert im Schloss: Da spielen wir Werke für Trio mit Gesang. So fragten wir uns beim Planen, welche der rund 179 schottischen und walisischen Lieder von Haydn kommen in die engere Auswahl? Wie reihen wir sie im Programm aneinander? Wann bringen wir die deutschen Lieder von Mendelssohn und Brahms? Es muss auch für die Zuhörer eine akustische Abwechslung geben. Ruhigere und nachdenkliche Lieder sollen sich mit temperamentvollen, feurigen Liedern von Saint-Saëns und Fauré abwechseln.

**Wie wichtig ist bei Ihren Konzerten das Textverständnis für den Zuhörer?**

Ganz wichtig ist dieses Verständnis. Darauf lege ich besonderen Wert, dass die Zuhörer die schönen gesungenen Texte verstehen – und dies zeichnet mich auch aus.

**Mittlerweile leben Sie mit ihrem Mann in Davos. Was bedeutet es für Sie, im Schloss Rapperswil aufzutreten?**

Es ist schön. Ich freue mich, denn der Rittersaal ist ein traumhafter schöner Raum. Man fühlt sich dort einfach geborgen, heimelig. Dort habe ich auch geheiratet!



Top-Musiker: Ignaz Netzer und Thomas Scheytt spielen heute in Eschenbach.

## Customorhaus im Zeichen des Blues

Einmal mehr wird Blues und Boogie das Customorhaus in Eschenbach erbeben lassen. Zu Gast ist das Blues- und Boogie-Duo Netzer & Scheytt.

Netzer & Scheytt, ein meisterhaftes Blues- und Boogie-Duo, sorgt heute Freitag, 13. März, im Eschenbacher Kulturkeller Customorhaus für ein einzigartiges musikalisches Erlebnis. Konzertbeginn ist um 20 Uhr.

Ignaz Netzer und Thomas Scheytt stehen in der grossen Tradition der Gitarren/Piano-Blues-Duos der 20er- bis 40er-Jahre, teilen die Veranstalter mit. Seit 1986 bilden sie das Duo Netzer & Scheytt, welches als eine der «authentischsten» und zugleich «innovativsten» Bluesformationen diesseits des Atlantiks gilt und für viele als die führende deutsche Formation, wenn es um den klassischen akustischen Blues geht.

Ignaz Netzer ist ein Virtuose an der Gitarre. Besonders bemerkenswert ist seine Slide-Technik, mit der er bisher nicht gehörte Töne erzeugt. Er beherrscht die Mundharmonika gleichermaßen und ist ein Sänger allererster Güte. Er gründete bereits im Alter von 13 Jahren seine erste Band.

Sein Partner, der Pianist Thomas Scheytt, versteht es, ebenso einfühlsam zu begleiten wie mit rasanten Soli das Publikum zu begeistern. Der als «Boogie- und Bluespianist der Extraklasse» und «Piano-Wunder» von der Presse gelobte Pfarrerssohn hat sich auch einen Namen als Solist und mit seinem Trio Boogie Connection gemacht. (eing)

**Türöffnung um 19 Uhr (Abendkasse); Vorverkauf: bei allen Starticket-Vorverkaufsstellen, 0900 325 325 (1.19 Franken/Minute ab Festnetz), auf [www.starticket.ch](http://www.starticket.ch), in Eschenbach bei Gemeindevverwaltung, Drogerie Rüegg und Post**

## Fastensuppe essen

Der Suppentag in St. Gallenkappel findet am Sonntag, 15. März, statt. Er wird vom Pfarreirat und vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern getragen, teilen die Organisatoren mit. Vor dem Suppenzmittag wird um 10.30 Uhr der ökumenische Gottesdienst in der Kirche in St. Gallenkappel gefeiert. Er wird musikalisch umrahmt vom Lingombchor und gestaltet von Pfarrer Martin Jud und Pfarreileiterin Marie-Louise Romer.

Danach sind alle eingeladen, eine herzliche Fastensuppe in Gemeinschaft mit anderen zu geniessen. Wann und wo? Zwischen 11 und 13.30 Uhr in der Turnhalle der Primarschule. Ebenfalls wird dort der Dritt-Welt-Laden mit einem Stand vertreten sein. Man hat Gelegenheit, unterschiedliche Produkte aus fairer Produktion zu kaufen. (eing)

### Zum Abschluss zwei Konzerte im Rittersaal

**Das 1. Internationale Lied-Festival am Zürichsee klingt dieses Wochenende aus.** Im grossen Rittersaal des Schlosses Rapperswil stehen noch zwei Konzerte auf dem Programm. Sopranistin Sarah Natalie Maeder singt heute, 19.30 Uhr, «vielsaitige Liebeslieder», begleitet von Violine, Cello und Klavier. Bariton Manuel Walser interpretiert morgen, 19.30 Uhr, Franz Schuberts «Die schöne Müllerin». Tickets: [www.m-o-z.ch](http://www.m-o-z.ch).